

Maulwurfstadt - eine Stadt , die man so nicht erwartet hätte

Torben Kuhlmann hat mit seinem Erstlingswerk "Lindbergh" ein Bilderbuch erschaffen, das seinesgleichen sucht. Dabei war es nicht nur die Geschichte selbst, sondern vor allem die Bilder und die Atmosphäre, die damit kreiert wurde, die so viel gutes Feedback fanden.

Aus diesem Grund ist es nicht weiter verwunderlich, dass das zweite Buch, "Maulwurfstadt", von den Fans mit Spannung erwartet wurde. Betrachtet man sich das Cover, so fällt einem sofort die Ähnlichkeit zu "Lindbergh" auf, was die farbliche Gestaltung angeht. Brauntöne beherrschen den Einband. Der Maulwurf, der im unteren Drittel des Einbandes zu sehen ist, fügt sich ohne Probleme in dieses Design ein. Die Assoziation, die wahrscheinlich hiermit geweckt werden soll, ist die der Erde, in denen die Maulwürfe ihre Tunnel bauen.

Öffnet man das Buch, so findet man im inneren Teil des Umschlags an Fotos erinnernde Bilder, die nicht nur Beziehungen zu unserer Welt und unserer Kultur schaffen, sondern auch die Welt der Maulwürfe in der Geschichte darstellen.

Der Inhalt des Buches handelt von einem Maulwurf, der sich einen Bau unter einer Wiese baut, in dem er nicht lange allein bleibt. Die Entwicklung von Maulwurfstadt beginnt, wobei viele Bezüge auf unsere eigene Geschichte und Welt genommen werden. Die Bevölkerung wächst, ebenso die "technischen" Geräte, mit denen die Maulwürfe arbeiten.

Das Besondere an diesem Bilderbuch, das man zwar getrost Kindern geben kann, die aber wahrscheinlich nicht alle Bezüge zu unserer Welt erkennen werden, ist, dass es mit sehr wenig Text auskommt. Genau genommen gibt es nur zwei Seiten, auf denen etwas Text zu finden ist. Der Rest der Geschichte wird allein durch die Bilder von Torben Kuhlmann erzählt, was eine beachtliche Leistung ist. Dabei ist das Buch definitiv nicht langweilig, sondern bietet jedem Leser die Möglichkeit, die Geschichte von Maulwurfstadt selbst zu entdecken.

"Maulwurfstadt" kann durchaus mit seinem Vorgänger "Lindbergh" mithalten. Man muss sich allerdings klarmachen, dass, obwohl der Stil der Farben und Illustrationen sehr ähnlich ist, das Buch dennoch etwas vollkommen anderes ist, da es vor allem durch die Aussagen der Bilder arbeitet und nicht mit textlichen Elementen. Dem Genuss tut dies jedoch keinen Abbruch. Es ist definitiv ein Werk, das man auch Erwachsenen empfehlen kann, die eine eigene Bedeutungsebene erkennen werden, während Kinder sich vor allem an den Bildern erfreuen können. Die Altersempfehlung des Verlages, die bei fünf Jahren liegt, ist auf jeden Fall gerechtfertigt, da jüngere Kinder sich wahrscheinlich mit der Geschichte schwertun. Man darf definitiv auf das nächste Werk des Autors gespannt sein!

Jana Gengnagel 28.09.2015

Quelle: www.literaturmarkt.info